

Sankt Marien

Wiederaufbau der Chorpfeiler und

In St. Marien geht es nicht nur vorwärts - nun, da die Grundsteinlegung für den Wiederaufbau der Chorarkaden bereits Geschichte ist, geht es auch aufwärts und zwar in ganz schöne Höhen, wie der Blick vom Inneren des dachlosen Kirchenschiffes nach oben zeigt. Den Worten des Beeskower Baudezernenten Knut Krüger zufolge, wurde mit der erfolgten Grundsteinlegung die längste Phase, in welcher die Bautätigkeit an dem Gotteshaus ruhte, beendet. Finanziert wird der Bau im Wesentlichen, mit über einer Million DM, von der deutschen Stiftung für Denkmalschutz aus Bonn und mit 150 TDM aus Landesmitteln. Die Höhe der Landeszuwendungen

im folgenden Jahr ist leider noch offen. Ein wenig salomonisch drückte sich auch Herr Dr. Ihler, Vertreter der genannten Bonner Stiftung aus. Er sagte zu, daß die entsprechenden Mittel auch 1993 für St. Marien fließen werden. In jedem Falle ist der Beginn der Bautätigkeiten ein wesentlicher Schritt St. Marien zu erhalten und rein baulich, wieder zu dem zu machen, was dieser Bau einmal war: "Zur Glücke die über der Stadt sitzt", wie Herr Krüger zitierte. Das dazu noch vieles nötig ist, wird jedem Besucher der gegenwärtigen Baustelle klar. Schon heute gibt es aber sehr verschiedene Ansichten über die zukünftige Nutzung der Kapazitäten von St. Marien. Während Stimmen laut werden, St. Marien in seiner Funktion als Haus Gottes nicht zu stören oder gar zu beeinträchtigen, vertritt der Beeskower Bürgermeister Fritz Taschenberger die Position, daß eine

zu Beeskow

Arkaden hat jetzt begonnen

Taschenberger die Position, daß eine multifunktionale Nutzung des Hauses unumgänglich und auch notwendig sei. Aus dem Blickwinkel, daß St. Marien ein Beeskower Wahrzeichen, ein Zeugnis mittelalterlicher Baukunst und ein Gebäude mit unheimlich hohem kulturhistorischem Wert ist und eine sehr große Platzkapazität aufweist, muß ich mich persönlich der Meinung des Bürgermeisters anschließen und für eine multifunktionale Nutzung, auch durch Menschen anderen Glaubens, bzw. konfessionell angebundener Menschen, plädieren. Aber dieser Streit wird erst dann aktuell und heiß, wenn der gesamte Bau abgeschlossen ist. Außerdem würde es in keiner Weise zur Beeskower Kommunalpolitik passen,

sich um ungelegte Eier zu streiten. In diesem Punkt sind uns andere Kreisstädte voraus und so soll es auch bleiben.

Th. Heine



Um dieses Bild wieder in natura bewundern zu können bedarf es noch einiger Geduld und vor allem einiger finanzieller Spritzen.